

Allgemeine und berufliche Bildung: Gleichwertigkeit darf kein Lippenbekenntnis bleiben

1 **Stuttgart. Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold weiß zu schätzen, dass die**
2 **baden-württembergische Kultusministerin Susanne Eisenmann die berufliche Bildung**
3 **zum Schwerpunkt ihrer Präsidentschaft der Kultusministerkonferenz gemacht hat.**
4 **Anlässlich des heutigen länderoffenen Bildungskongresses in Stuttgart fordert er**
5 **jedoch konkrete Maßnahmen ein.**

6 „Aus Sicht des Handwerks genügt es nicht, den Akademisierungswahn nur zu beklagen. Die
7 Gleichwertigkeit allgemeiner und beruflicher Bildung muss auch in konkretem
8 Regierungshandeln zum Ausdruck kommen“, so Reichhold. Die Fortschritte in der
9 Berufsorientierung an den allgemeinbildenden Schulen seien zwar positiv, an den
10 Berufsschulen gebe es aber durchaus noch Handlungsbedarf – beispielsweise sei das
11 Unterrichtsdefizit dort immer noch viel zu hoch. „Ein vergleichbarer Unterrichtsausfall an
12 allgemeinbildenden Gymnasien würde zur Chefsache erklärt“, beklagt Reichhold.

13 Unterstützung erwartet das Handwerk auch bei der regionalen Schulentwicklung. „Minister
14 Hauk hat völlig zurecht die Absenkung der Mindestklassengröße an Berufsschulen im
15 ländlichen Raum gefordert“, betonte Reichhold. Es entspreche nicht dem Grundsatz der
16 Gleichwertigkeit, dass Jugendliche, die sich für eine Berufsausbildung entschieden haben,
17 einen Schulweg von über zwei Stunden auf sich nehmen müssen, während Abiturienten eine
18 wohnortnahe Schule besuchen können. Reichhold erwartet hier ein proaktives Vorgehen: „Es
19 geht nicht an, dass die Landesregierung, so wie bei der Entscheidung über die Erhöhung der
20 Internatskostenzuschüsse, erst dann tätig wird, wenn sie von den Verwaltungsgerichten
21 aufgefördert wird.“

Pressemitteilung

31.05.2017